

eine allgemeine Amnestie für die Teilnehmer am Aufstande und einige Privatanliegen gemünzt. Dagegen sollten die reichspolitischen und religiösen Forderungen des Wettiners den Krystallisationspunkt für seine neuen Freundschaften bilden.

Während der Kaiser in den letzten Jahren gesucht hatte, die Protestanten wieder den Autoritäten der mittelalterlichen Kirche zu unterwerfen, knüpfte Moritz an den Reichsabschied von 1544 an, welcher den Evangelischen eine weitgehende Duldung eingeräumt hatte, dessen Bedeutung aber durch die folgenden Ereignisse illusorisch geworden war. Und wie damals die endgiltige Beilegung des religiösen Zwiespalts einem kommenden Reichstag überwiesen worden war, so verlangte der Kurfürst jetzt wiederum eine deutsch-nationale Besprechung der dogmatischen Streitfragen im strikten Gegensatze zu den ökumenischen Konzilsplänen des Kaisers. Wenn aber auf diesem Wege keine freiwillige Übereinkunft der beiden Religionsparteien zu erzielen war, dann sollten dieselben einander dulden. Damit wurde den Katholiken angesonnen, die Spaltung als eine dauernde anzuerkennen, was sie bisher noch niemals gethan hatten. Wenn ferner in reichspolitischer Hinsicht Karl mit Vorliebe die gefügigeren niederen Stände gegen die Kurfürsten begünstigt und die Vorrechte, die letztere auf den Reichstagen genossen, teils durch die Wahl gemischter Ausschüsse, teils durch Annahme der fürstlichen und Verwerfung der kurfürstlichen Ansichten geschmälert hatte, verlangte Moritz neben gesonderten Kurfürstentagen Reichstagsverhandlungen in getrennten Räten und Wiederherstellung des früheren Verhältnisses, daß die Zustimmung des Kaisers zur Ansicht der Kurfürsten die Regel bildete. Daran schlossen sich weitere Forderungen, welche alle Reichsstände betrafen und teils ihren Einfluß auf Karl steigern, teils den Fürsten eine grössere Aktionsfreiheit sichern, teils endlich der empfindlichen parteiischen Rechtspflege, der Bevorzugung der habsburgischen Erbstaaten, der Zurücksetzung der deutschen Räte am kaiserlichen Hofe und den Übergriffen Karls über die von ihm beschworene Wahlkapitulation ein Ende bereiten sollten¹³⁾.

Daß die kursächsischen Wünsche mit den Anschauungen der Passauer Versammlung harmonierten, ergab

¹³⁾ Druffel III, No. 1447. VI. VII.